

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



BERNER WOCHENCHRONIK

Bernerland

4. Januar. In **Enggistein** bei Worb **brennt** ein Bauernhaus samt Scheuerwerk infolge elektrischem Auftauen einer eingefrorenen Wasserleitung bis auf den Grund nieder, wobei drei Schafe und Schweine den Tod finden.
5. † in **Wyssachen** Großrat **Jakob Mühle-Sommer**, im Alter von 59 Jahren.
6. **Burgdorf** ist während des Monats Januar **theaterlos**, da der Kasinoaal wegen Kohlenmangel nicht geheizt werden kann.
 - Die Tuchfabrik F. und E. Stucki's Söhne in **Steffisburg** stiftet ihren Arbeitern einen **Wohlfahrtsfonds**.
 - In der Rotmatt bei **Heimiswil** **verunglückt** Armin Burkhaller bei der Holzfuhr tödlich.
 - In **Gambach** gerät ein Sägereibesitzer in das **Transmissionsgetriebe** und verunglückt tödlich.
 - In **Den-Diemtigen** will ein Straßenarbeiter ein durchgebranntes Militärpferd anhalten, worauf dieses den Mann direkt angeht und mit seinen Hufen so traktiert, daß er in der Folge stirbt.
7. In **Interlaken** bricht im Hotel Alpenblick ein **Brand** aus, der unter Mitwirkung des im Parterre stationierten Militärs auf den obern Teil beschränkt werden kann.
 - Am Harde bei **Interlaken** **stürzen** ein 23jähriger Korporal aus Burgdorf und eine 20jährige Feldpost-Hilfsdienst-Angehörige **zutode**.
8. Die in **Oberhofen** verstorbene Frau **Marie Heinzelmann-Moser** vermacht für **wohlthätige und gemeinnützige Zwecke** Fr. 140,000.
 - In **Sumiswald** bricht im Magazinbau einer Handlung **Feuer** aus, das großen Schaden anrichtet. Ein Unteroffizier mit einigen polnischen Internierten leisten Hilfe.
 - Infolge anhaltend **großer Kälte** werden die **Neujahrsferien** in **Brienz** verlängert.
 - In **Brienzwiler** zerstört eine **Lawine** eine große Scheune und richtet auch durch Zerbrechen von viel Holz beträchtlichen Schaden an.
 - Aus **Kandersteg** wird berichtet, daß von Wildheuern da und dort **tote Gemsen und Rehe** gesichtet werden, die in der Kälte umkamen.
9. Der Kanton Bern beteiligte sich mit **65,829 Kilo Äpfeln** im Herbst 1940 an der **Obstspende der Pro Juventute** zugunsten der Bergschuljugend.
10. Beim Gerichtspräsidenten von **Biel** sind über 300 **Anzeigen wegen ungenügender Verdunkelung** eingegangen.
 - Die kantonale Zentralstelle für Kriegswirtschaft gibt bekannt, daß geschneiderte Wäsche, gestrickte Strümpfe und

dergleichen, die durch Organisationen ziviler **Liebestätigkeit an Bedürftige** ausgeteilt werden, gleichfalls der Rationierung unterstehen.

- Ein einfacher Arbeiter im Kanton Bern **gewinnt** mit einem **Los der Landeslotterie** Fr. 30,000.
11. Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes richtet einen dringenden Aufruf an die Bevölkerung zum **Sammeln von Abfällen und Altstoffen**, namentlich Küchenabfällen.
 - In **Innertkirchen** gerät ein lediger Bauarbeiter im Stollen der R. W. O. zwischen einen Rollwagen und die Felswand, wobei ihm der **Brustkasten eingedrückt** wird.
 - **Ernest Judet**, der bekannte französische Politiker und Journalist, begeht in **Gunten** seinen **90. Geburtstag**.
 12. Zwischen der **Scheidegg** und dem **Männlichen** wird der auf einer Skitour befindliche Dr. Stalder aus Basel von einer **Lawine verschüttet**. Unter großen Anstrengungen kann er von einer Suchmannschaft geborgen werden.

Stadt Bern

7. Januar. Die **Marktordnung** wird dahin abgeändert, daß der Ankauf von Gemüse, Obst, Eiern, Butter und andern Lebensmitteln durch Händler und Zwischenhändler auf den Zugängen zur Stadt und auf dem Markte selbst vor 10 Uhr verboten wird.
8. Der Gemeinderat verfügt den **6-Uhr-Ladenschluß** an Samstagen für Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Blumengeschäfte, Kioske, Verkaufsstände usw.
 - Als **Präsident der Hypothekarkasse** tritt anstelle des demissionierenden a. Reg.-Rat Dr. Leo Merz Regierungsrat B. Guggisberg.
9. Die **Arbeitslosigkeit** hat sich im Dezember verdoppelt und beträgt rund 1000 Fälle. Eine Arbeitslosigkeit, deren Umfang noch nicht festgestellt werden konnte, erstreckt sich auch auf **Kleingewerbetreibende**.
 - Am **Burgerenzelweg** bricht in einem Stall des de Neuron-Gutes **Feuer** aus, das ein neben dem Gebäude liegendes Häuschen stark gefährdet.
 - † **Oberst Julius Rebold**, schweizerischer Oberfeldkommissär, im Alter von 81 Jahren.
10. Für die Jugendlichen eröffnet die Ferien-Freizeit eine **Jugendbibliothek** mit Lesestube und Ausleihe.
 - Einer großen **Wohnungsnot** geht Bern entgegen, da die leeren Wohnungen durch Kriegsämter und deren neue Funktionäre beansprucht werden und infolge Eisenmangels die Bautätigkeit darnieder liegt.
11. Die Sammlung von **Speiseabfällen** zuhanden der Schweinezüchter nimmt ihren Anfang. Sie wird gleichzeitig mit der Rebrichtabfuhr durchgeführt.



† Karl Wagenau

Karl Wagenau ist als Sohn von Oskar Wagenau und Amalie geb. Freyß am 18. Januar 1879 in Heilbronn geboren. Der Vater war Württemberger und die Mutter geborene Zürcherin. Der Verstorbene wurde in seinem 3. Altersjahre zu seiner Großmutter nach Winterthur gebracht, wo er seine Jugend- und Schulzeit verbrachte. Seit seinem 3. Lebensjahre ist Karl Wagenau Schweizerbürger. Er besuchte in Winterthur die Primar- und Sekundarschulen und studierte später an den Hochschulen in Stuttgart und München als Maschinen-Ingenieur. Im Jahre 1905 verheiratete er sich mit Frä. Rosa Junter, einer gebürtigen Bielerin. Nach seiner Verheiratung wirkte er als Maschinen-Ingenieur zuerst 12 Jahre in der Filiale der Maschinenfabrik Deutz in München, um sich hernach in Düsseldorf selbständig zu machen. Diese Zeit gehört zu den schönsten Lebensjahren des Verstorbenen, da es ihm finanziell dort gut erging und er sich sogar ansehnliche Ersparnisse erwirgen konnte. Infolge der Inflation des Weltkrieges, in welcher auch Karl Wagenau seine Ersparnisse zum größten Teil opfern mußte, sah sich Herr Wagenau dann veranlaßt, in seine Heimat zurückzukehren. Leider kam er dann in die schlimmste Zeit der Bautätigkeit in der Schweiz in vorgeändertem Alter an, sodaß er die größte Mühe hatte, eine passende Stelle zu bekommen. Von da an reihte sich ein Mißerfolg an den andern und die letzten Ersparnisse wurden für den Lebensunterhalt aufgebracht. Karl Wagenau kämpfte sich durch all die Wirrnisse mit größter Energie und Geduld durch, bis vor 3 Jahren das Schicksal ihm durch eine plötzliche linksseitige Lähmung die Existenzfrage noch mehr erschwerte. Vor ca. 1/2 Jahr fand er dann noch eine Ausbilstelle bei der Eidg. Postverwaltung, die ihn in die Lage versetzte, für seinen Unterhalt und denjenigen seiner Gattin notdürftig aufzukommen. Aus einem arbeitsreichen, mühevollen Leben wurde Karl Wagenau infolge eines Herzschlages und Herzlähmung in der Weihnachtsnacht in seinem Heim abgerufen. Herr Wagenau hinterläßt eine trauernde Witwe, die ihm als tapferer Kamerad in all den schweren Zeiten treu zur Seite gestanden hat.

† „Mama Niggeler“

Im heimeligen, alten Schloß Sergy, im französischen Jura, ist kurz vor Weihnachten eine der ältesten Bernerinnen, Frau Augusta Niggeler, heimgegangen. Als die Unterzeichnete der lieben „Mama Niggeler“ vor bald 5 Jahren an dieser Stelle zu ihrem 90. Geburtstag gratulierte, glaubte sie mit vielen Freunden dieser unermüdbaren, tatkräftigen Frau, daß die Jubilarin, die noch bis zuletzt geistig rege war, einst das seltene Fest einer Hundertjährigen feiern werde.

Nun kamen aber die trüben Kriegszeiten über Frankreich, dazu die Sorge um einen Teil ihrer Familie im Ausland, — die Schwierigkeiten mit ihren geliebten Töchtern und Enkeln zu verkehren — das alles hat die standhafte Kraft der stets liebespendenden, edlen Frau, an die sich gewiß noch viele ältere Berner und Bernerinnen erinnern, gebrochen.

Sie war die Witwe des einst sehr bekannten bernischen Dichters, Bundesrichters und späteren Advokaten Rudolf Niggeler und hat nun ihren Gatten, dem sie in kurzer, glücklicher Ehe fünf Töchter schenkte, um 53 Jahre überlebt.

Vor etwa 25 Jahren siedelte Mama Niggeler, die längere Zeit mit ihrer Tochter Alice, der Malerin, in Genf gelebt hatte, in das im französischen Jura malerisch gelegene alte Schloß Sergy, das Genfer Freunde gehörte, über und das nun vor etwa 12 Jahren von ihrem Schwiegersohn, dem bekannten Augenarzt Dr. Beauvois in Paris erworben und dadurch nun vollends ihr Heim wurde.

Dort besuchten sie alljährlich ihre Töchter und Enkel aus Paris, England und der Schweiz und freuten sich an der unerwüßlichen geistigen und bis fast zuletzt auch körperlichen Frische der geliebten Mutter und Großmutter.

Nun hat das unerbittliche Schicksal doch ihre Kräfte gebrochen. — Bis zuletzt hoffte sie noch den Frühling, den Frieden, die Rückkehr ihres geliebten Enkels aus dem Gefangenenlager im Elsaß, das Wiedersehen mit ihren andern Töchtern und Enkeln zu erleben. Es hat nicht sein sollen! Von ihrer Tochter Helene und ihrem Schwiegersohn treu umorgt, hat sie Ende Dezember ihre Augen für immer geschlossen und ruht nun von ihrem reichen Leben auf dem kleinen Friedhof von Sergy aus, zu dem, wie ein Gruß aus der Schweizerheimat, die schneebedeckten Gipfel jenseits des Genfersees hinüberleuchten.

Bertha Zürcher.

Nicht im Feld und auf den Bäumen, in den Herzen muß es keimen, wenn es besser werden soll.

G. Keller

Es kommt im menschlichen Leben weniger auf Kenntnisse als auf Gesinnung an; sie ist das Steuer, das uns leitet.

Jakob Bosshart

Erscheint jeden Samstag. Redaktion: Falkenplatz 14, 1. Stock. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Strahm. — Verlag und Administration: Paul Haupt, Falkenplatz 14, 1. Stock. — Druck: Jordi & Co., Belp. — Einzelnummer: 40 Rappen. Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.— (Ausland Fr. 18.—), halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25. Probeabonnent 3 Monate Fr. 3.—. **Abnonten-Unfallversicherung** (bei der Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern): A: Erwachsenen-Versicherung (1 Person) Fr. 3500.— bei Todesfall; Fr. 5000.— bei bleibender Invalidität; Fr. 2.— Taggeld für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von 8 Tagen nach dem Unfall an, längstens während 25 Tagen pro Unfall. —



B: Erwachsenen-Versicherung für 2 Personen, pro Person wie oben. C: Kinderversicherung (Versicherungssummen pro Kind) Fr. 1000.— für den Fall des Todes; Fr. 5000.— für den Fall bleibender Invalidität; Fr. 2.— Taggeld für Heilungskosten vom ersten Tag nach dem Unfall an, längstens während 100 Tagen pro Unfall. — Kombination 1 Pers. 2 Pers. 1 Kind 2 Kinder 3 Kinder 4 u. m
1 Jahr: Fr. 18.— 21.— 16.40 20.— 23.20 26.40
1/2 Jahr: Fr. 9.— 10.50 8.20 10.— 11.60 13.20
1/4 Jahr: Fr. 4.50 5.25 4.10 5.— 5.80 6.60
Kombinationen für mehrere Personen auf Wunsch.
— Inseratenpaht: Schweizer Annoncen A.-G., Bern —